



Rattenfängerhaus
Das Rattenfängerhaus trägt seinen Namen aufgrund der Inschrift, die sich seitlich am Haus in der Bungelosenstraße befindet. Das 1602/03 durch den Ratsherrn Hermann Arenes entworfene und erbaute Haus zeigt alle Stilelemente des Baustils der Weserrenaissance. Die zweigeschossige Utlucht hatte zur Erbauungszeit eine Bekrönung.

Bungelosenstraße
Die Bungelosenstraße, 1475 erstmals erwähnt, ist die „Trommellose-Straße“ (Bunge = Trommel). Sie erinnert an den Auszug der Kinder in der Rattenfängersage. Über diese Gasse, die zum Ostertor führte, sollen die Kinder Hameln 1284 in Richtung Osten verlassen haben. Zum Zeichen der Trauer darf hier „kein Tanz geschehen noch Saitenspiel geführt werden“. Am Ende der Bungelosenstraße Ecke Osterstraße befindet sich das Rattenfängerhaus. Die Inschrift am Haus von 1602 lautet in der Übersetzung: Im Jahre 1284, am Tage Johannis und Pauli war der 26. Juni durch einen Pfeifer mit allerlei Farbe bekleidet gewesen 130 Kinder verleitet in Hameln geboren zu Kalvarie bei den Koppen verloren.



Rikehaus
1576 ließ der Ratsherr Jost Rike dieses Haus mit niederländisch inspirierten Gestaltungselementen der Renaissance errichten. In einer rautenförmigen Öffnung des Schweifgiebels ist ein vollplastischer Neidkopf zu sehen. Neid- und Abwehrköpfe haben nicht die Aufgabe den Betrachter zu erschrecken, sondern sie sollen den Neid und das Unheil vom Haus abwehren. Das Portal ist flankiert von zwei schlichten Utluchten.



Stiftsherrenhaus
Das Stiftsherrenhaus wurde 1558 vom Kaufmann und Bürgermeister Friedrich Poppendiek erbaut. Die Front zeigt in drei Zonen reichen ornamentalen und figürlichen Schmuck. In Hameln ist es das einzige Fachwerkhaus der Renaissance mit figürlichen Darstellungen.

Leisthaus
Das Leisthaus wurde von Cord Tönis für den Patrizier und Kornhändler Gerd Leist 1585/89 erbaut. Teile der mit Merkmalen der späten Weserrenaissance reich gestalteten und dekorierten Fassade sind original erhalten. Die Bemalung der Wandflächen mit Ziegelsteinstruktur erfolgte nach Befund bei der letzten Restaurierung. Beide Häuser sind heute Museum und erzählen über die Stadtgeschichte.



Haspelmath- und Pulverturm
Wie viele mittelalterliche Städte war auch Hameln von einer Stadtmauer mit Türmen umgeben. 1333 ist der erste Turm erwähnt. Die Schleifung der Festung Hameln auf Befehl Napoleon I. im Jahr 1808 haben nur der Haspelmath- und der Pulverturm überstanden und ein Rest Stadtmauer als Außenwand des „Hugenottenhauses“ im Süden des Altstadttringes. Um 1450 wurde der Haspelmath-turm erbaut. Der Pulverturm stammt ebenfalls aus dem Mittelalter.

Besuchen Sie im Haspelmath-turm die Künstlergruppe arche oder im Pulverturm die Glasbläser!



Pferdemarkt
Der Pferdemarkt nördlich der Marktkirche wurde 1402 als „Großer Markt“ erstmals erwähnt. Das alte Rathaus grenzte an den Pferdemarkt und so war dieser auch Teil des Marktgeschehens. Als großer freier Platz innerhalb der Stadtmauern war er vermutlich auch Schauplatz für ritterliche Zweikämpfe. Für das Jahr 1330 ist ein Kampf belegt, der „bynnen der stad Hameln benomen ist“. Im 18. Jahrhundert wurde der Pferdemarkt als Hinrichtungsstätte genutzt.

Betrachten Sie hier die Skulptur „Die Öffnung des Eisernen Vorhangs“



Marktkirche
Die Marktkirche St. Nicolai ist Hamelns zweitälteste Kirche und liegt im Zentrum der Altstadt. Im Mittelalter wurde aus einem einschiffigen Saalbau eine romanische Basilika, die durch Fortsetzung der Querschiffe zur Hallenkirche wurde. Im 18. Jh. folgte die barocke Innenausstattung. Nach ihrer Zerstörung 1945 wurde die Kirche 1959 am Nikolaustag wieder eingeweiht.

Eine Turmbesteigung bietet einen wunderbaren Blick über die Stadt.



Hochzeitshaus
Das Hochzeitshaus wurde 1610-1617 als Fest- und Feierhaus der Bürgerschaft errichtet. Es ist das letzte im Stil der Weserrenaissance erbaute Gebäude in Hameln, mit dem 30-jährigen Krieg endet die Bautätigkeit. Der 43 m lange Baukörper aus Sandstein ist betont horizontal gegliedert. Über die Giebel- und Traufseiten sind umlaufend breite Gurtgesimse angeordnet.



Dempferhaus
„Tobias von Dempfer und Anna Bocks ließen mich erbauen“ schreibt 1607 der spätere Bürgermeister der Stadt Hameln in lateinisch über den Hauseingang. Ganz im Stil der Renaissance ist die Horizontale der Fassade deutlich betont. Dabei wechseln sich glatte, unbehandelte Bänder ab mit solchen aus Bossenquadern, die kleine Einkerbungen in gleichmäßiger Vertiefung aufweisen.



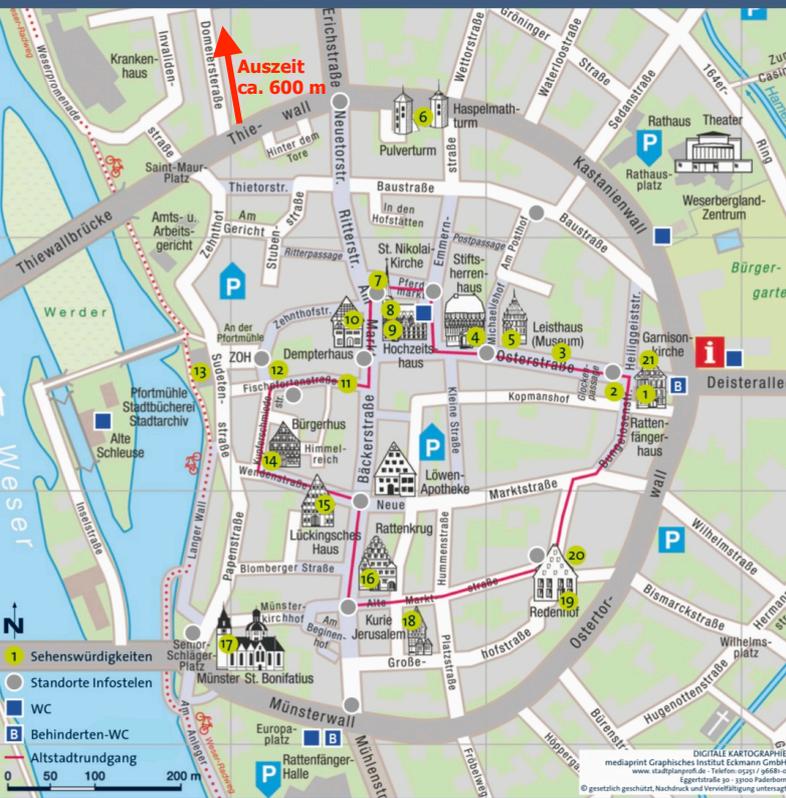
Fischfortenstraße
Die Fischfortenstraße wurde als „visportenstrate“ erstmals 1386 erwähnt. Sie führte ursprünglich zu einer der beiden Fischporie, die als Durchlass in der Stadtmauer Zugang zur Weser boten. Außerhalb der Mauer befand sich der Anlageplatz für die Schiffe. Hier mussten auch die Schiffe, die die Weser komplett befuhren, ihre Waren ausladen, um das berüchtigte „Hamelner Loch“ zu passieren. Das „Hamelner Loch“ oder die Fiehere war dies die einzige Möglichkeit, den durch die Wehre gebildeten Höhenunterschied der Weser zu überwinden.



Wilhelm-Busch-Haus
In diesem Haus in der Fischfortenstraße war manchmal Wilhelm Busch zu Gast, dessen Verwandtschaft 1847 hier eingehieiratet hatte. Das Gebäude wurde um 1560 als giebelständiges, dreigeschossiges Haus mit Vorkragungen des 2. Ober- und Dachgeschosses errichtet. Das Fachwerk des Hauses weist reiche Verzierungen mit Fächerrosetten und Flechtbändern auf. Die Füllholzer und Schwellen sind durch mit Perlsäben besetzte Taubänder verziert.



Pfortmühle
Schon im Jahr 1405 wurde eine bei der Fischporie angelegte und nach ihr so benannte Pfortmühle bezeuget. Der großflächige Baukörper wird durch den Wechsel von gelben und roten Ziegeln sowie durch Plaster gegliedert. Zur Weserseite ist die Attika von zwei weiblichen Figuren und einem bekrönten Wappenschild belegt. Im Rahmen der Altstadtsanierung wurde das früher als Mühle genutzte Gebäude für Zwecke der Stadtbücherei saniert. Seit Ende 2003 sind auch das Stadttarchiv und das städtische Kulturbüro in der Pfortmühle untergebracht.



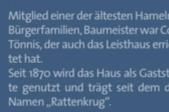
Bürgerhaus
Dieses im Jahre 1560 erbaute dreigeschossige Eckhaus in der Kupferschmiedestraße ist ein Schmuckstück des Fachwerks. Es hat zwei Utluchten; eine bauhistorische Besonderheit ist die Eckulocht. Das Haus weist reiche Varianten des Rosettenmotivs auf. Die Eckinschrift ist die längste erhaltene Hausinschrift in der Altstadt von Hameln.



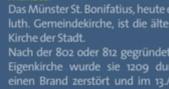
Lückingsches Haus
Das Lückingsche Haus in der Wendenstraße Nr. 8 ist ein giebelständiges, dreigeschossiges Gebäude der Spätrenaissance mit abknickender Durchgangsdiele. Henri Wichmann und seine Frau Magdalena Schwartze haben 1638 dieses mit besonders reichem Fachwerkschmuck ausgestattete Haus errichten lassen. Es ist u.a. mit dem Psalm 127 aus der Luther-Bibel (nach der Vulgata nummeriert als Psalm 126) geschmückt.



Kurie Jerusalem
Die Kurien waren die Wohnhäuser der Stiftsherren des Bonifatiusstiftes. Bei dem heute als Kurie Jerusalem bezeichneten Gebäude handelt es sich um das um 1500 erbaute Speichergebäude einer Kurie, nicht um das Wohnhaus. Die Fachwerkstruktur zeigt die typischen Merkmale gotischer Fachwerkbauweise. Sie wurde im Rahmen der Altstadtsanierung 1976 restauriert und zu einem Ort für Kinder- und Jugendeinrichtungen um- und ausgebaut.



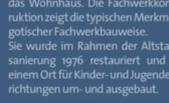
Münster
Das Münster St. Bonifatius, heute evtl. Adelshof, der sogenannte Redenhof. Ernst von Reden kaufte im Jahr 1568 von dem Hamelner Bürger Thönies Voget und seiner Frau Mette deren „binnen Hameln uffen großen Hove“ gelegenes Haus- und Hofgrundstück.



Rattenkrug
Bei diesem Haus handelt es sich um ein gotisches Steinhaus, das 1568 eine Fassade im Stil der Weserrenaissance erhalten hat. Bauherr dieser Veränderung war Johann Reiche (Rike).



Lückingsches Haus
Das Lückingsche Haus in der Wendenstraße Nr. 8 ist ein giebelständiges, dreigeschossiges Gebäude der Spätrenaissance mit abknickender Durchgangsdiele.



Kurie Jerusalem
Die Kurien waren die Wohnhäuser der Stiftsherren des Bonifatiusstiftes. Bei dem heute als Kurie Jerusalem bezeichneten Gebäude handelt es sich um das um 1500 erbaute Speichergebäude einer Kurie, nicht um das Wohnhaus. Die Fachwerkstruktur zeigt die typischen Merkmale gotischer Fachwerkbauweise. Sie wurde im Rahmen der Altstadtsanierung 1976 restauriert und zu einem Ort für Kinder- und Jugendeinrichtungen um- und ausgebaut.



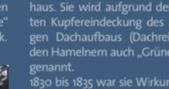
Redenhof
Am Eingang zur Großbehofstraße liegt der einzige in Hameln noch erhaltene Adelshof, der sogenannte Redenhof. Ernst von Reden kaufte im Jahr 1568 von dem Hamelner Bürger Thönies Voget und seiner Frau Mette deren „binnen Hameln uffen großen Hove“ gelegenes Haus- und Hofgrundstück.



Alte Feuerwache
Die Geschichte der „Alten Feuerwache“ geht bis ins Jahr 1777 zurück, als vor dem Ostertore das erste Spritzenhaus errichtet wurde. 1935 wurde das ursprüngliche Spritzenhaus i.T. abgerissen und durch einen Neubau, der im Wesentlichen dem heutigen Erscheinungsbild entspricht, ersetzt. Für eine Erweiterung in den 1960er Jahren wurde der historische Kiepehof trotz zahlreicher Proteste abgebrochen. Dieser Zweckbau wurde 2011 nach Verlagerung der Feuerwache abgebrochen und ist inzwischen durch eine moderne Wohnanlage ersetzt, die Alt und Neu gelungen verbindet.



Garnisonkirche
Die Garnisonkirche wurde 1713/14 erbaut und diente bis 1843 als Gotteshaus. Sie wird aufgrund der oxidierten Kupferfärbung des achtseitigen Dachaufbaus (Dachreiter) von den Hamelnern auch „Grüner Reiter“ genannt. 1830 bis 1835 war sie Wirkungsstätte von Karl Johann Philipp Spitta (1801-1859), der in Hameln Gefängnisbesorger und Garnisonprediger war. Seit 1929 befindet sich hier die Stadtparkasse.



Alte Feuerwache
Die Geschichte der „Alten Feuerwache“ geht bis ins Jahr 1777 zurück, als vor dem Ostertore das erste Spritzenhaus errichtet wurde. 1935 wurde das ursprüngliche Spritzenhaus i.T. abgerissen und durch einen Neubau, der im Wesentlichen dem heutigen Erscheinungsbild entspricht, ersetzt. Für eine Erweiterung in den 1960er Jahren wurde der historische Kiepehof trotz zahlreicher Proteste abgebrochen. Dieser Zweckbau wurde 2011 nach Verlagerung der Feuerwache abgebrochen und ist inzwischen durch eine moderne Wohnanlage ersetzt, die Alt und Neu gelungen verbindet.

Touristinformation
Hameln Marketing und Tourismus GmbH
Deisterallee 1, 31785 Hameln
touristinfo@hameln.de
www.hameln.de
05191-9578-23

Öffnungszeiten Touristinformation:
Oktober bis April:
Montag bis Freitag: 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag: 9:30 - 13:00 Uhr
Sonntag: 9:30 - 13:00 Uhr (nur Okt., Advent u. April)
Mai bis September:
Montag bis Freitag: 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag: 9:30 - 15:00 Uhr
Sonn- und Feiertags: 9:30 - 13:00 Uhr

Herausgeber:
Stadt Hameln
Der Oberbürgermeister
Rathausplatz 3, 31785 Hameln
rathaus@hameln.de
05191-202-0

Bildrechte der Frontseite: © HMT